

Rundmail März

Am 10. ging wieder los, **Kindergarten und Schule**. Wir durften mit den neuen Kindern zum Glück langsam anfangen. Zuerst kamen nur 5, dann 10 und so mit den Tagen immer mehr bis alle 23 kommen durften. Die Eingewöhnung ging richtig schnell. Nach Mama wird jetzt schon weniger gefragt und die meiste Zeit sind alle ganz gut mit den Montessori Materialien am arbeiten. Wir haben alle Eltern interviewt, also ihre Daten notiert und auch Fragen gestellt, wie z.B. ob die Kinder alleine schlafen, essen, aufs Klo gehen und wie die Eltern ihrer Kinder zu Recht weisen. Damit wir mit den Kindern gut arbeiten können, sollen die Eltern die Entwicklung ihrer Kinder mit unterstützen. Daher haben die Lehrerinnen schon jetzt einige Tipps gegeben, z.B. das sich die Kindern erwachsener verhalten, wenn sie nicht mehr bei Mutti im Bett schlafen, sondern ihr eigenes haben...

An 2 Tagen hatten wir ein Ärzteteam da, das alle Kinder einmal durchgecheckt hat (Zähne, Gewicht, Größe...)



(wir lernen die 7 Wochentage-jedes Kind repräsentiert einen Tag)

Im Kindergarten haben wir die deutschen Austauschschülerinnen und ihrer beiden Lehrer aus

Neheim begrüßt. Der ganze Kindergarten hat sich dafür auf dem Hof versammelt. Jeweils 3 Kinder haben mit typischer Musik und Kleidung den Mädchen Früchte aus den Regionen Costa, Sierra und Selva gebracht. Sie mussten dann sagen, ob sie die Namen der Früchte kennen. „Das ist das Licht Christus“ haben wir gesungen, also auf Spanisch, mit der symbolischen Bedeutung, dass die Deutschen das Licht Christus durch ihren sozialen Einsatz auch bis nach Peru in die Welt bringen. Jeweils 2 Mädchen sind in eine Kindergartengruppe gegangen.

Zudem ist eine Kindergartengruppe aus Santa Ursula (25 Kinder) zu Besuch gekommen, war also recht voll, ist aber alles ruhig verlaufen.

Aus Neheim sind insgesamt 12 Mädchen im Alter von 13-16 gekommen. Sie sammeln mit ihrem Arbeitskreis „Miramar“ durch verschiedene Verkaufsaktionen Geld, so unterstützen sie den Kindergarten und Schulklassen. (Also ganz ähnlich wie wir das an der Angelaschule in Osnabrück auch machen) Hauptsächlich möchten sie das Essen für die Kinder finanzieren.



Wir haben **den Geburtstag von Madre Tonia** gefeiert. Nach der Messe, wurde getanzt. Sie hat von den Lehrern eine Bettdecke geschenkt bekommen, die sie auch gleich ausprobiert hat.



Ich war mit einer Freundin beim Pizza Hut, dort arbeiten 2 Freundinnen von uns. Außerdem hab ich die beiden Freiwilligen, die ich in Lomas kennen gelernt habe besucht und Franziska ist aus Acari gekommen, da ihre Eltern zu Besuch kommen.

Ich hab mich mit dem Pastoral Team von **Santa Ursula** getroffen.

Santa Ursula bietet seit 1,2 Jahren den Schülerinnen an, das Programm „CAS“ zu machen-sowas wie ein internationales Abi- Sie müssen mehr lernen und einmal die Woche besuchen sie ein soziales Projekt, in kleineren Gruppen rotieren sie alle 3 Monate, eine Gruppe fährt z.B. nach Miramar, dort

geben sie nun Englischunterricht.

Montags kann ich mit den Mädchen des 5. Grades (die ältesten der Schule) zu einem Haus in San Miguel (bei mir quasi um die Ecke) gehen. Dort leben Kinder, die schwere körperliche und geistige Behinderungen haben und „abgegeben“ wurden. Sie werden dort versorgt. Es kommen Lehrerinnen die Therapien mit ihnen machen.

Zuerst haben wir die Kinder in ihren Gitterbettchen gesehen. Ich konnte mir nicht so richtig vorstellen, was wir mit den Kindern machen werden.

Es sind dann 5, 6 Kinder zu uns gebracht worden. 3 konnten gut laufen. Die 2 Jungs hatten da auch richtig Spaß und Ausdauer bei. Einer hat seine Spielsachen von einer Ecke in die nächste geschleudert und ist hinterher geflitzt. Der andere brauchte Hilfe beim Laufen. Wir wussten nicht genau wie wir in halten sollten. Wir konnten einigen eine Nuckelfalsche Milch geben. Andere können nichts über ihren Mund aufnehmen, sie bekommen ihr Essen direkt in den Bauch.

Es war schön die Kinder strahlen zu sehen, manche waren richtig glücklich, bei andren hat es zumindest zu einem kleinen Lächeln gereicht.

Ein Mädchen hatte Freunde daran, die Wipptiere um zu schmeißen. Sie hat sich auf dem Boden herumgekugelt, wir haben vor ihr auf den Boden geklatscht, das hat sie nachgemacht. Als wir ihr andere Geräusche vorgemacht haben, hat sie ein Geräusch gemacht, das leider keiner von uns nachmachen könnte, wie ein richtig lautes Schnalzen, aber anderes.

Mittwoch war ich mit den Mädels des 4. Grades (die grade mit CAS anfangen) in der **Albergue Frieda Heller**

Dieses Haus ist in der Nähe eines Krankenhauses, das Krebspatienten gute Möglichkeiten bietet. Die Patienten können dort wohnen, es sind Leute aus ganz Peru (Cusco, Puno,) untergebracht-ca. 25 Erwachsene, 25 Kinder sind zur Zeit dort.

Bei unserem ersten Besuch sind leider wenig Kinder zu uns runter gekommen.

Wenn ihr sehen wollt wie es dort aussieht, auf You tube gibt's ein Video oder auch mehrere (Albergue "Frieda Heller" Lima, Peru)

Wir haben mit den Frauen abgesprochen, dass wir für unser nächstes Treffen Material mitbringen, um Armbänder und Ketten zu machen. Außerdem würden sie gerne singen.

Die darauffolgende Woche sind die Mädchen in der Schule geblieben. Es musste ein Plan aufgestellt werden-was machen wir die nächsten 3 Wochen, Zeitplan, welche Materialien brauchen wir, wer ist zuständig

Das 2. Treffen hat gut geklappt. Die Frauen, Mütter und einige Mädchen haben mit Freude schöne Armbänder und Ketten gemacht. Wir haben außerdem schon fertige für sie mitgebracht. 2 Jungs haben Bilder ausgemalt, einer hat ein Bild mit Papierkügelchen gestaltet.

Einen Montag war ich noch mit 2 Schülerinnen und der Sportlehrerin Olga in einem **Krankenhaus** auf der Station, wo krebskranke Kinder ihre Infusion bekommen. Die Mädchen waren zum ersten Mal dort, die Lehrerin kommt seit 3 Jahren in das Krankenhaus. Wir haben Malsachen, Spiele, Puzzle und Spielzeug an die Kinder verteilt und haben mit ihnen gespielt. Ich durfte zuerst mit Kiara spielen. Zuerst dachte ich, ich halt den Anblick von ihrem rechten Auge nicht aus-man hat kein Auge gesehen,

es war nur riesig aufgequollen und rot- die Lehrerin meinte später zu uns man müsse immer auf den gesunden Teil der Kinder gucken-also jetzt natürlich nicht nur bildlich mit den Augen. Zuerst hab ich mit Kiara Memory gespielt dann nach noch mit einem andern Mädchen. Alle Kinder waren super lieb und hatten Freude beim Spielen und Malen. Nach einer Stunde mussten wir leider wieder gehen, die Mädchen müssen immer pünktlich wieder in Santa Ursula ankommen. Wir haben fix alle Spielsachen und Tischchen gereinigt. Das mussten wir auf dem Flur machen, da in dem Raum, in dem die ganzen Sachen untergebracht sind, gerade Unterricht war.

Mit Santa Ursula war ich zudem auf den beiden **Retiros** (religiöse Tage), für die Klassen 5A, B und 5C, D

Es war ähnlich aufgebaut, wie im letzten Jahr:

Wie wird mein Retiro zu einer besonderen Erfahrung, die Parabel des Adlers, der im Hühnerstall wohnt, was ist mir wichtig im Leben, was mache ich damit-Sünden gegen Gott, meine Mitmenschen (Familie, Freunde..) gegen mich selbst, (schätze ich all das was ich von Gott erhalten habe wert?), was kann ich aus meinem Leben (Beruf...) machen, um Gutes zu tun



Zudem haben wir dieses Mal eine kleine Rallye organisiert, um den Teamgeist der Mädchen zu wecken.

Eine Lehrerin und Gabriel, unser Mann für die Musik, haben ihr Leben erzählt.

Die Lehrerin war viel in sozialen Projekten auch mit Kindern von der Straße, die z.T. in einem Fluss gewohnt haben. Als sie einmal dort war, wollten ihr 2 Erwachsene ihr Handy abnehmen. Ihr sind die Kinder zur Hilfe gekommen, sie haben ihr das Handy wieder gegeben und sich dann noch entschuldigt. Eine „Straßenjunge“ ist auch zu ihrer Hochzeit erschienen. Jetzt wo sie selbst Familie hat, geht sie so nicht mehr auf die Straße, um zu helfen. Sie engagiert sich weiterhin in Santa Ursula, indem sie versucht den Mädchen christliche Werte zu vermitteln und z.B. auch die Retiros unterstützt.

Gabriel hatte erst die Einstellung- Kirche muss nicht sein, war eine Pflichtveranstaltung an seiner Schule. Durch seine Kommunionvorbereitung, die er erst nicht machen wollte, hat er zum christlichen Glauben gefunden. Heute unterstützt er verschiedene Gruppen in der Gemeinde oder z.B. eben auch das Retiro. Beide haben schon schwierige Lebensphasen hinter sich, könnten aber im nachhinein immer Gott auf ihren Wegen entdecken, der sie begleitet hat.

Jetzt ist bald schon Ostern.

Ich bin 2 Mal bei **Kreuzwegen** mitgegangen (die anderen Freitag konnte ich nicht, da ich auf den Retiros war) Wir sind in einem Park angefangen, vor einer Jungfrauenfigur (die stehen hier in super vielen Parks) dann ging es weiter zu den nächsten Altären durch die Straßen von Haus zu Haus. Verschiedenen Familien hatten sich bereit erklärt, diese vor ihrem Haus oder auch in ihrem Haus vor zu bereiten. Die Familien durften dann eine Fürbitte sprechen und das Kreuz zur nächsten Station weitertragen. Auf dem Weg haben wir gesungen oder das Vaterunser und AveMarias gebetet. Einmal war die vorletzte Station bei uns im Hofeingang dann nach gings nur noch einmal zum Park zurück.



(Der letzte Kreuzweg war mit Inszenierung für mich eine besondere Erfahrung)

Die **Kommunionvorbereitung** fängt jetzt auch wieder an-mit der Messe um 9:30 –extra für die Kinder, ich finde der Pastor bezieht die Kinder da super mit ein und redet in ihrer Sprache mit ihnen-mit Beispielen direkt aus ihrem Leben.

Am letzten Sonntag haben wir alle Kinder der Infancia Misionera und der Kommunionvorbereitung begrüßt mit Lieder, Spielen und Tanz.



Ich freu mich auf die nächsten Wochen.

Ich finds gut, dass ich auch nachmittags jetzt einiges machen kann. Montags bis Mittwoch mit Santa Ursula, Donnerstag und Freitag gebe ich Englischunterricht (6A und 6B)-für die Schüler, die möchten



sehr wohl

in meinem neuen Zimmer föhl ich mich auch